

Das Geheimnis um Totilas-Reiter ist keines mehr...

Geschrieben von: Dieter Ludwig
Sonntag, 28. November 2010 um 17:19

Mühlen. Was Paul Schockemöhle als Besitzer des Jahrhundert-Hengstes Totilas am kommenden Dienstag in seinem Heimatort Mühlen als angebliches Geheimnis enthüllen will, ist inzwischen bekannt...

Was Paul Schockemöhle am kommenden Dienstag in Mühlen als Neuheit verkünden möchte, ist inzwischen durch. Schockemöhle (65) als neuer Besitzer des Trakehner-Hengstes Totilas wird den 26 Jahre alten Matthias-Alexander Rath als kommenden Reiter verkünden. Das zeichnete sich bereits von Anfang an ab, nachdem durchsickerte, welche Leasingrate sich der ausgebuffte Pferdehändler und Züchter aus dem südoldenburgischen Mühlen für den Beritt vorstellte, angeblich eine Million Euro im Jahr. Bei einer solchen Summe konnten nur wenige mithalten. Und die als passende Reiterinnen in Frage gekommen wären, nämlich Isabell Werth oder Ulla Salzgeber, sagten ab. Isabell Werth, fünfmalige Olympiasiegerin und Reiterin, die auf jedem Pferd zurecht kommt, erklärte eindeutig, sie reite nur Pferde ihrer Freundin und Mäzenin Madeleine Winter-Schulze. Und Ulla Salzgeber, zweimal Weltcupgewinnerin und in Athen 2004 auf Rusty durch einen Richter um Olympiagold gebracht, so „nur“ Silber in der Einzelwertung nach Erfolg mit dem Team, sagte ganz schlicht: „Mir fehlt das nötige Kleingeld...“

Für Schockemöhle zählt nur Geld und Macht

Doch Geld ist das Wahre, was einen Paul Schockemöhle auch wirklich letzten Endes interessiert und anmacht. Über den späteren dreimaligen Springreiter-Europameister sagten zu seinen Schulzeiten bereits die Einwohner von Mühlen, wenn der einen Nagel auf der Straße finde, denke er an ein Stahlgeschäft. Er gilt auch als Erfinder der Käfighaltung von Hühnern, aus Geschäftssinn. Als 17-Jähriger zimmerte er bereits die entsprechenden Kisten, seine Hennen legten am Tag bereits 1,5 Millionen Eier. Er war damals der größte Eierproduzent Europas, er ist heute der größte private Pferdezüchter der Welt, und er besitzt den

Das Geheimnis um Totilas-Reiter ist keines mehr...

Geschrieben von: Dieter Ludwig
Sonntag, 28. November 2010 um 17:19

berühmtesten Dressur-Hengst der Welt. Er hat das Barren junger Springpferde zur Perfektion erhoben, und er ist weggezogen aus Mühlen in den Nachbarort Steinfeld, das konnte nur einem Paul Schockemöhle einfallen.

Keine Albträume des Besitzerehepaars zu befürchten

Nun also hat der auf vielen Plätzen tätige Geschäftsmann der führenden Dressurmacht Niederlande den wunderbaren Hengst Totilas abgeluchst. Doch, es waren Holländer, die den Rappen verkauften. Schockemöhle hat zugegriffen, als der Rapphengst auf dem Markt war. Er konnte es. So soll mal ein Banker aus seiner Kreisstadt Vechta gesagt haben, früher sei Paul Schockemöhle zu ihnen gekommen, wenn er ein Darlehen brauchte, „heute gehen wir zu ihm, wenn wir Geld benötigen.“

Bei angeblich hingeblättern über zehn Millionen Euro litt das Besitzerehepaar kaum unter Albträumen und wälzte sich sicherlich auch nicht nächtelang schweißgebadet im Bett herum. Einer wie Paul Schockemöhle kauft und bezahlt. Da ist er absolut korrekt. Und auch Ausbilder Edward Gal, der aus Totilas machte, was er wurde, darf zwar über sicherlich entgangene Medaillen und Meriten grübeln, „aber mit einem vollen Beutel“, wie Günther Koof, Pferdezüchter und Vater von Exweltmeister Norbert Koof, gerne oft so hinwarf, „trauert` s sich leichter.“

Veranschlagt man zehn Prozent als Provision, wie meist üblich im Pferdegeschäft, hat Edward Gal eine Million abbekommen vom Kaufpreis. Doch ohne ihn wäre der erst zehnjährige Rappe

Das Geheimnis um Totilas-Reiter ist keines mehr...

Geschrieben von: Dieter Ludwig

Sonntag, 28. November 2010 um 17:19

nie zu diesem Dressurereignis geworden, dass Tausende bei Turnieren wie zum Beispiel beim CHIO in Aachen nur Tickets kauften, „um dieses Wunder“ selbst zu sehen.

Schockemöhle-Kosten pro Tag: 52.000 €

Paul Schockemöhle will Geld verdienen, das ist sein gutes Recht, das ist auch sein Naturell. Wer über 3.500 Pferde besitzt, muss sie auch versorgen. Das kostet. Legt man 15 Euro pro Tag für ein Pferd zugrunde - Ställe, Weiden, Tierarzt, Wasser, Futter, Schmied, Zucht und Personal usw - kommen schnell 52.500 Euro zusammen – am Tag. Dass ausgerechnet ihm die deutsche Dressur am Herzen liege, wie er mal erzählte, kann er wahrlich kaum glaubhaft verkaufen. Einer wie Paul Schockemöhle will im Gespräch bleiben, er braucht die Öffentlichkeit wie die Luft zum Atmen.

Nun also kann Matthias Alexander Rath (26) dieses tolle Pferd reiten. Ganz wertfrei darf behauptet werden, hätte sein Vater Klaus-Martin nicht Ann Kathrin Linsenhoff gehehelicht, wäre auch für ihn ein Totilas unerreichbar geblieben. Derartige aufgekommene Gerüchte kurz nach dem Totilas-Verkauf an Schockemöhle auf seiner Internetseite hat er damals rasch dementiert, dann aber später den Beitrag aus dem Netz genommen. Warum er seinen Onkel Karsten Huck immer noch in seinem persönlichen „Pedigree“ als Olympiasieger laufen lässt, und nicht als Dritten bei Olympia 1988 in Seoul, müsste auch ihm doch aufgefallen sein.

Die Bürde, Totilas zu reiten

Das Geheimnis um Totilas-Reiter ist keines mehr...

Geschrieben von: Dieter Ludwig
Sonntag, 28. November 2010 um 17:19

Matthias-Alexander Rath, Student der Betriebswirtschaft, kann nichts dafür, dass er jetzt den tollen Totilas reiten darf oder soll. Welcher Dressurreiter der Welt würde da verweigern? Doch der nette Blonde tritt ein schweres Erbe an. Alle Welt hat den Hengst nur mit einem Edward Gal (40) vor Augen, das wird immer so bleiben.



Edward Gal (Foto: U. Ludwig)

Oder kann sich jemand aus der Pferdewelt, ob jung oder älter, den Schimmel Milton ohne John Whitaker im Sattel auch nur im Entferntesten vorstellen? Deister ohne Paul Schockemöhle, Jappeloup ohne Pierre Durand? Meteor ohne Fritz Thiedemann? Halla ohne Hans Günter Winkler? Ratina ohne Ludger Beerbaum? Rembrandt ohne Nicole Uphoff? Corlandus ohne Margit Otto-Crepin? Granat ohne Christine Stückelberger? ET ohne Hugo Simon? Rex The Robber, Donald Rex und Warwick ohne Alwin Schockemöhle? Ahlerich ohne Reiner Klimke?

